

## **Wer war Dr. STIMMING?**

## **Who was Dr. STIMMING?**

Von **Johannes Kummer**

### **Summary**

Facts about the person and the life of Dr. Richard STIMMING [first captain in the medical corps ret'd] are given, who was very active among other things as an enthusiastic prehistoric searcher and oologist/ornithologist especially in the area Gross-Wusterwitz/Brandenburg.

In unserer turbulenten Zeit beschäftigen sich nur wenige Ornithologen mit der verfloßenen Epoche, mit dem Leben und Schaffen der Vergangenen. Dabei bauen wir alle auf dem Fundament auf, das die Alten oft unter schwierigen äußeren Bedingungen gelegt haben. Liebe zur Sache, unermüdlicher Eifer und großer Fleiß trieben sie an, um die gesteckten Ziele zu erreichen. Wieviel vortreffliche Beobachtungen und Erfahrungen haben sie gemacht? Dabei griffen meist nur wenige aus Furcht vor Kritik oder mangelndem Selbstvertrauen zur Feder und wurden so nur im engeren Kreis wirksam. Wer von der jungen Ornithologengeneration schaut schon in die nach dem zweiten Weltkrieg doch selten gewordene ältere Literatur?

Zu denen, die über das damalige Durchschnittsniveau hervorragten, ist auch Dr. Richard STIMMING zu ordnen. Wer war dieser Mann? Dem Namen nach war er mir schon lange aus der Literatur bekannt.

Nun traf ich bei einer Ärzteversammlung nach dem Krieg in Genthin einen Kollegen Dr. STIMMING. Als ich ihn fragte, ob er mit dem Ornithologen STIMMING in Groß-Wusterwitz verwandt wäre, sagte er: das war mein Vater. Meine Frage nach Literatur wurde negativ beantwortet, aber eine Eiersammlung wäre noch da, die könnte ich besichtigen. Ich fand sie im Hausflur, in dem sich bei Regen und Schnee Patienten die Füße abtraten, in einem schönen Eichenschrank. Darin waren in Kästen auf Watte, aber ohne Glasdeckel, zahlreiche auch recht wertvolle Gelege untergebracht. Woher stammte diese jetzt unbeachtete, durch Staub, Schimmel und Verpilzung gefährdete Sammlung?

Als Sohn des Kaufmanns Gustav STIMMING wurde Richard am 24.1.1866 in Brandenburg geboren und studierte nach Besuch des Gymnasiums seiner Heimatstadt in Berlin Medizin und Naturwissenschaften. Schon als Knabe begleitete er seinen Vater bei Jagdstreifzügen im Kahn oder in langen Wasserstiefeln steckend in sein Jagdgebiet auf dem Beetzsee bei Brandenburg. Der Vater war also sein erfahrener Lehrmeister in rebus zoologicis. 1895 ließ er sich als praktischer Arzt in Groß-Wusterwitz nieder. Bei seinen Krankenbesuchen im Praxisbereich der Fienerdörfer mit einer Pferdekutsche hatte er Gelegenheit, ornithologische Beobachtungen zu machen und die vom Vater übernommene, beachtliche Eierschalensammlung zu vermehren. Dem alten Herren hatte die Pachtung der Jagd auf dem Beetzsee allerlei Material geliefert.



**Richard STIMMING**  
(24. 1. 1866 – 8. 9. 1936)

Wie schon der Vater, widmete sich Dr. Richard STIMMING später mehr und mehr auch der Vorgeschichtsforschung, für die er seiner Ausbildung entsprechend beste Voraussetzungen mitbrachte. Sonde und Spaten waren bei den Krankenbesuchsfahrten oft gebrauchte Begleiter. Da ist es kein Wunder, daß sein Heim allmählich das Gepräge eines Wohnmuseums bekam, denn in der Wohnung, in den Kellerräumen und im Stall häuften sich die vorgeschichtlichen Funde, und in mühevoller Geduldsarbeit wurden die zerbrochenen Grabgefäße wieder zusammengeflickt. Die reichhaltige prähistorische Sammlung übereignete er 1928 dem Genthiner Kreismuseum, wo sie sich noch heute befindet. Von Dr. Richard STIMMING'S Söhnen hatte keiner ornithologische Ambitionen und war in die väterlichen Fußstapfen getreten. Außer der Eiersammlung hatte Dr. STIMMING eine sauber präparierte Tierschädelsammlung angelegt. Darauf wurde sogar in einer Schrift über „Die Kleinbahnstrecken im Bismarckland“ hingewiesen. Über deren Verbleib war nichts zu erfahren.

Meine wiederholten Verhandlungen wegen der Eier bei der Witwe blieben ohne Erfolg. Erst später gelang es Dr. W. MAKATSCH, die Sammlung zu erwerben. BORCHERT (1927) sagt, daß die Sammlung wichtige Beweisstücke zur Provinz Sachsen und zu Brandenburg enthält, da das Sammlungsgebiet an der Grenze liegt. Er hebt die mustergültige Aufbewah-

rung und Bezettelung hervor. Die Sammlung ging zu einem Teil nach Bautzen, zum anderen Teil mit 524 Gelegen, darunter 34 von *Cuculus canorus* mit Wirtseiern, nach Stendal. Der letztere Teil ist schließlich nach intensiver Bearbeitung zur Erhaltung mit meiner gesamten Sammlung in das Museum Heineanum nach Halberstadt gekommen. STIMMING'S Original-etiketten sind zum Teil auf die Rückseite von Druckfahnen des von Gustav STIMMING gemeinsam mit A. VOß 1887 herausgegebenen Werkes über „Die Prähistorischen Altertümer der Mark Brandenburg“ geschrieben, wie den teilweise zerschnittenen Abbildungen zu entnehmen ist.

Über sein großes Wissen war Dr. STIMMING fast immer zu Auskünften bereit, konnte aber unbequemen Fragern oder gar Besserwissern eine derbe Abfuhr erteilen. Seine Arbeit über „Die ständigen Brutvögel des Brandenburgischen Seengebietes“, die 1911 erschien, enthält Angaben über 50 Arten, die heute nach den großen Veränderungen der Landschaft nicht mehr alle angetroffen werden. Schon STIMMING beklagt den starken Rückgang durch menschliche Rücksichtslosigkeit zum Beispiel von Lachmöwen und Kiebitzen. Von der Flußseeschwalbe wurden auf den Sandinseln der Havel an einem Tage 354 Eier gesammelt und STIMMING waren Fälle bekannt, wo Leute pro Woche über 100 „Lietzeneier“ (Bleßrallen) für die Küche nach Hause trugen. Um die Jahrhundertwende wies noch jedes Dorf im Havellande eine ganze Anzahl Storchenbauten auf Scheunendächern auf. Das war aber schon nach dem ersten Weltkrieg nicht mehr der Fall.

Am 8. September 1936 verstarb der Oberstabsarzt a. D. in seinem Landhaus in Groß-Wusterwitz an den Folgen eines Schlaganfalls. Damit endete das Leben eines leidenschaftlichen Sammlers und Heimatforschers.

### Literatur

- BORCHERT, W. (1927): Die Vogelwelt des Harzes, seines nordöstlichen Vorlandes und der Altmark. S. 41. Magdeburg.
- GEBHARDT, L. (1963): Über Lebensskizzen mitteleuropäischer Ornithologen. Beitr. Vogelkd. **8**: 443-448.
- (1964): Die Ornithologen Mitteleuropas. S. 348. Gießen.
- KUMMER, J. (1979): Über Sammler und das Schicksal von Sammlungen. Beitr. Vogelkd. **25**: 204-208.
- (1988): Beitrag zur Fortpflanzung des Kuckucks, *Cuculus canorus*, an Hand der Eier in meiner Sammlung und des Schrifttums. Beitr. Vogelkd. **34**: 381-389.
- (1993): Geschichte der oologischen Sammlung KUMMER. Orn. Jber. Mus. Heineanum **11**: 47-52.
- MÜLLER, J. (1926): Rechts und links der Kleinbahn im Bismarcklande. S. 65. Genthin.
- RUTSCHKE, E. (Hrsg.; 1983): Die Vogelwelt Brandenburgs. S. 36. Jena.
- SCHALOW, H. (1919): Beiträge zur Vogelfauna der Mark Brandenburg. S. 454. Berlin.
- STIMMING, R. (1893): [*Gallinula pusilla*]. Z. Oologie (Hocke) **3**: 31.
- (1911): Die ständigen Brutvögel des Brandenburgischen Seengebietes. Z. Oologie (Krause) **1**: 49-50, 58-59, 65-67.
- (1913): Fremde Eier im Nest. Z. Oologie u. Ornithol. **23**: 81-83.

- (1927): Meine Beobachtungen über das Legegeschäft des Kuckucksweibchens in der Mark Brandenburg und in der Provinz Sachsen. Beitr. Fortpflanzungsbiol. Vögel **3**: 122-126.
- (1927): Frühes Waldkauzgelege. Beitr. Fortpflanzungsbiol. Vögel **3**: 207.
- (1928): Ein versteckt lebender Brutvogel der Sumpfgebiete der Mark Brandenburg und Umgebung. Beitr. Fortpflanzungsbiol. Vögel **4**: 22-23.
- (1928): Brutvorkommen des Flußschwirls (*Locustella fluviatilis* Wolf.) in der Mark. Beitr. Fortpflanzungsbiol. Vögel **4**: 25.
- (1932): Spät- und Frühgelege einiger märkischer Vogelarten nach eigenen Aufzeichnungen. Beitr. Fortpflanzungsbiol. Vögel **8**: 111-113.
- (1932): Abnorme Vogelei meiner Sammlung. Beitr. Fortpflanzungsbiol. Vögel **8**: 153-155.
- (1934): Abweichend gefärbte Kiebitzeier. Beitr. Fortpflanzungsbiol. Vögel **10**: 193.